

ALLGEMEINES

Auch das Stadtarchiv musste mit den Auswirkungen der städtischen Finanzkrise leben. Zwar war es von den Sparmaßnahmen, die der Mainzer Stadtrat im Dezember 2011 für den Kulturbereich beschlossen hat, nicht direkt betroffen. Allerdings hatte das Stadtarchiv in den vergangenen Jahren bereits drei Stellen abgebaut und damit einen überproportional hohen Beitrag zum Haushaltskonsolidierungsprogramm geleistet. Insbesondere wirkt sich der Wegfall der Stelle der Lesesaalaufsicht zum Ende des Jahres 2010 gravierend aus. Denn seither müssen die Archi-

Ausstellungsetat zugunsten des Beitritts der Stadt zum kommunalen Entschuldungsfonds gestrichen.

Im Berichtszeitraum blieb die Digitalisierung ein zentrales Thema des Stadtarchivs. Die fotografische Erschließung und Internetpräsentation der Urkundenausfertigungen bis 1371 im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projektes eines »Virtuellen deutschen Urkunden-netzwerks«¹ konnte im Frühjahr 2012 abgeschlossen werden und wurde der Presse am 7. März 2012 vorgestellt. Im Oktober kam dann das ebenfalls von der DFG finanzierte Retrokonversionsprojekt, bei dem



Abb. 1: »Schnipseljagd im Stadtarchiv« mit einer 3. Klasse der Gleisbergsschule am 9. Juni 2011 im Rahmen »Stadt der Wissenschaft«. Im Magazintrakt konnten die Schüler/innen an der Station »Martinsburg« etwas über die Mainzer Kurfürsten und ihre Residenz, Vorgängerin des heutigen Kurfürstlichen Schlosses, erfahren und in einer Schreibübung versuchen, die Kanzleischrift des 16. Jahrhunderts nachzuahmen (Foto: Stadtarchiv Mainz, Wolfgang Dobras).

varinnen und Archivare den Dienst übernehmen und können daher einer ihrer Kernaufgaben, der Verzeichnung der Archivalien, weniger nachkommen. Außerdem wurden dem Stadtarchiv im Frühjahr 2011 der Druckkostenetat für die eigene Publikationsreihe der alle zwei Jahre erscheinenden »Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz« sowie der

alle 9.371 Urkundenregesten des Stadtarchivs digitalisiert und in die Archivdatenbank eingebunden wurden, zum offiziellen Abschluss. Damit ist der wichtigste Altbestand des Stadtarchivs, der mit seinen

¹ Siehe dazu den Bericht 2007–2010 in der Mainzer Zeitschrift 2011/12.



Abb. 2: Eugen Salomon, Mitbegründer des 1. FSV Mainz 05 (Foto: Stadtarchiv Mainz, BPS).

zahlreichen Kaiser- und Königsurkunden, den Mainzer Erzbischofsurkunden sowie seinen Notariatsinstrumenten oder auch den Urkunden aus dem Universitätsarchiv mit Recht überregionale Bedeutung beanspruchen kann, schnell und überall recherchierbar; die 1176 Digitalisate der Urkunden bis 1371 sind zusätzlich auf den Portalen von Monasterium.net und dem Virtuellen deutschen Urkundennetzwerk eingestellt² und können dort im Verbund mit Urkundenbeständen anderer Archive erforscht werden.

In Vorbereitung befindet sich die Digitalisierung und Indexierung von 1.373, nicht dem Datenschutz unterliegenden Personenstandsregistern von 1798 bis 1950 im Umfang von 300.000 Seiten einschließlich der drei Auswanderungsregister des 19. Jahrhunderts. Mitinbegriffen ist auch die Digitalisierung der Namenskartei zu den im Stadtarchiv befindlichen Kirchenbüchern der Mainzer Pfarreien 1582–1797 mit insgesamt 320.000 Karten. Hierfür wurde in der Fa. Ancestry / The Generations Network GmbH ein externer Partner gefunden, der die Kosten übernimmt und dafür ein Mitnutzungsrecht an den Daten erhält. Die Digitalisierung selbst wird in Kooperation mit dem Stadtarchiv Mannheim in dessen Fotowerkstätten durchgeführt werden und soll im Frühjahr 2013 anlaufen. Spätestens Anfang 2014 werden dann unsere Benutzer/innen nicht mehr mühsam und zeit-

aufwändig in den einzelnen Registern suchen müssen, sondern an den Thinclients im Benutzerraum des Stadtarchivs einen bequemen Zugriff auf die digitalisierten Geburts-, Heirats- und Sterbeeinträge haben. Gleichzeitig werden die unter der häufigen Benutzung leidenden Originale geschont; das ständige Ausheben und Reponieren der Register entfällt. Die Öffentlichkeitsarbeit (siehe hierzu ausführlich weiter unten) konzentrierte sich 2011 auf Vorträge und Führungen im Rahmen von »Mainz – Stadt der Wissenschaft« (Abb. 1). Das Jahr 2012 war dann geprägt von den Vorbereitungen auf den Deutschen Historikertag in Mainz vom 25. bis 28. September, auf dem das Stadtarchiv mit einem Stand vertreten war und an dem es sich mit einer Veranstaltung und Kurzvorträgen beteiligte. Daneben gab es jedoch viele weitere Aktivitäten. So stießen die Forschungen des Stadtarchivs zur Person Eugen Salomons, des Mitbegründers und Präsidenten des 1. FSV Mainz 05 auf große Resonanz (Abb. 2). Dank aufwändiger Recherchen konnten neue Erkenntnisse über das Leben des jüdischen Mainzers Eugen Salomon, der 1933 nach Frankreich emigriert war und 1942 in Auschwitz von den Nationalsozialisten ermordet wurde, gewonnen werden. Diese Rechercheergebnisse wurden in einer Pressekonferenz am 23. September 2011 im Stadtarchiv im Beisein der Kulturdezernentin Marianne Grosse und des Präsidenten des 1. FSV Mainz 05, Harald Strutz, der Öffentlichkeit vorgestellt.

Nicht im Rampenlicht der Öffentlichkeit vollzieht sich weiterhin eine der Kernaufgaben des Archivs, die Beratung und Betreuung der Benutzer/innen. Umso erfreulicher ist es, wenn dem Stadtarchiv etwa von der Schriftstellerin Ursula Krechel in ihrem preisgekrönten, 2012 erschienenen Roman »Landgericht« gedankt wird. Für den Roman, der ein jüdisches Emigrantenschicksal im Mainz der 1950er Jahre beleuchtet, hatte die Schriftstellerin Bildmaterial des Stadtarchivs gesichtet. Insgesamt ist die Zahl der Benutzer, bedingt durch die Schließung des Stadtarchivs an Donnerstagen und die dadurch reduzierte Öffnungszeit³, allerdings leicht zurückgegangen (2011: 2004; 2012: 1872). Dafür wird der Donnerstag, an dem das Haus für Publikumsverkehr geschlossen ist, vermehrt für Führungen für Schülergruppen, Studenten und Vereine genutzt mit dem Vorteil, dass der Lesesaalbetrieb nicht, wie bisher üblich, eingeschränkt werden muss. Eine Entlastung bedeutet es auch, dass das Stadtarchiv, insbesondere wenn interessierte Besuchergruppen eine Einführung in die

² www.mom-ca.uni-koeln.de/mom/fonds und www.vdu.uni-koeln.de.

³ Seit 2012 hat die Stadtbibliothek aufgrund des Personalabbaus infolge der Sparbeschlüsse des Stadtrats vom Dezember 2011 donnerstags geschlossen. Da der Garderobendienst in der Verantwortung der Stadtbibliothek liegt, musste das Stadtarchiv diese Änderung der Öffnungszeiten übernehmen.

Archivbestände anhand der Archivdatenbank wünschen, das Bibliothekspädagogische Zentrum der Stadtbibliothek mit seinen 10 Thinclient-Arbeitsplätzen mitnutzen kann. Möglicherweise infolge der reduzierten Öffnungszeiten seit 2012 ist die Zahl der schriftlichen Anfragen dagegen gestiegen (2011: 2782; 2012: 3016). Auch die Zugriffe auf die Internetseiten des Stadtarchivs sind unverändert hoch:

	2011	1.1.–31.10.2012 ⁴
Archivaliendatenbank:	2898	3144
Archivbestände:	2076	1793
Familienforschung:	1976	1871
Digitales Häuserbuch:	1649	1031
Virtuelle Schinderhannes-Ausstellung:	1148	1027
Projekte u. Aktuelles:	1060	919
Gebühren u. Datenschutz:	717	786

MAGAZINSITUATION UND NEUZUGÄNGE

Aufgrund des Umbaus der Standregal- in eine Rollregalanlage im Erdgeschoss des Außenlagers des Stadtarchivs in der Wallaustraße im Jahre 2011 konnte die Magazinkapazität nochmals ausgedehnt werden und wird bis voraussichtlich 2015 reichen. Da infolge der Sparbeschlüsse des Stadtrats vom Dezember 2011 ein Neubau in weite Ferne gerückt ist, konzentrieren sich die weiteren Planungen ganz auf die jetzt zur Verfügung stehenden Gebäude. Inwieweit durch weitere Verdichtungen im Außenlager nochmals Raum für Aktenzugänge bis 2020 geschaffen werden kann, muss noch überprüft werden. Möglicherweise ergeben sich durch die dringend notwendige Sanierung des angestammten, auch architektonisch bedeutsamen Gebäudes in der Rheinallee sogar längerfristige Perspektiven.

Im Jahre 2011 hatte das Stadtarchiv 51, im darauf folgenden Jahr 57 Zugänge zu verzeichnen. Die wichtigsten sind in der folgenden Liste aufgeführt:

Akten

- Schülerakten der Sekundarstufe I der IGS Bretzenheim (Best. 208): Sample der Buchstaben B, C, J, M und T, außerdem Kurs- und Klassenbücher;
- Schülerakten und -verzeichnisse der Leibnizschule, ca. 1930 bis 1970;
- Ablieferungen des Amtes für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, des Büros für Migration und Integration, des Dezernats für Umwelt, Grün, Energie und Verkehr (betr. Restaurierung des Fastnachtbrunnens 2010), des Grünamts, der Hauptregistratur (Akten zum Gutenberg-Jubiläum 2000), des Stadtrechtsausschusses, der Zentralen Verdingungsstelle (u.a. betr. Sanierung des Staatstheaters) und der Personalabteilung des Hauptamts;
- Übernahme der Personenstandsregister und Sammelakten gemäß der 2009 mit dem Standesamt getroffenen Regelung in Ausführung des neuen Personenstandsgesetzes (Geburtsregister 1900 u. 1901,

Heiratsregister 1930 u. 1931, Sterberegister 1980 u. 1981 einschl. Vororte);

- Akten des Ausgleichsamtes Mainz, als Dauerleihgabe vom Landesarchiv Speyer übernommen (Best. 100);
- in einer Akte zusammengefasste Ausführungspläne betr. den Ausbau des ehem. Großherzoglichen Palais zu Mainz 1903–1914 (Best. 70/5869);
- 267 Sozialhilfeakten. Dabei handelt es sich um eine Zufallsauswahl aus einer Gesamtmenge von 7100 Sozialhilfeakten, die alle vor dem 1.7.1999 geschlossen worden sind;
- 6 Alarm-, Wach- und Meldebücher der Mainzer Feuerwehr 1940–1951 (darin auch die Einsätze während der Luftangriffe auf die Stadt während des Zweiten Weltkriegs) sowie 1 Gästebuch der Feuerwehr 1963–1981.

Vorortarchive

Im Mai 2011 übergab Frau Helga Wittkopf vom Verein für Heimatgeschichte Bretzenheim und Zahlbach in Absprache mit dem Bretzenheimer Ortsvorsteher Wolfram Erdmann die »Geschichte von Bretzenheim, Zahlbach und Kloster Marien Dalheim«. Die beinahe 500 Seiten zählende Chronik im Großfolioformat hat der in der Bretzenheimer Geschichte besonders gut bewanderte Kaufmann Heinrich Mumbächer (1852–1924) im Auftrag der Großherzoglichen Gemeinde Bretzenheim ab 1890/92 verfasst und mit vielen Originaldokumenten, Zeichnungen, Bildern und Zeitungsausschnitten angereichert. Aufgrund des umfangreichen Materials, das Mumbächer zusammengetragen hat, ist seine Chronik eine unschätzbare Quelle zur Erforschung der Bretzenheimer Geschichte. Jeweils ein vom Archiv angefertigtes Digitalisat erhielten sowohl der Verein für Heimatgeschichte als auch die Ortsverwaltung zur Benutzung. Dem begeisterten Engagement von Frau Wittkopf verdankt das Stadtarchiv ein detailliertes Inhaltsverzeichnis der Chronik, das sie mit Hilfe des Digitalisats anfertigte und Ende des Jahres dem Stadtarchiv für seine Datenbank überreichen konnte.

Nachlässe

- Nachlass von Frau Barbara Prinsen-Eggert mit Unterlagen zum »Förderverein Synagoge Mainz-Weisenau«;
- die bisher in einer Vitrine in der Synagoge Weisenau ausgestellten Fragmente jüdischer liturgischer Drucke aus der dortigen Geniza (2 Archivkartons), übergeben von Herrn Reinhard Frenzel;
- 7 Aktenordner der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, übergeben vom Ersten Vorsitzenden Alfred Wittstock;

⁴ Aufgrund einer Systemumstellung Ende 2012 stehen für November und Dezember keine Zugriffszahlen zur Verfügung.



Abb. 3: Aquarell mit Ansicht des Mainzer Doms und des Höfchens von Karl August von Klein, um 1820 (Foto: Stadtarchiv Mainz, BPS).

– Mainz betreffende Akten aus dem vom Universitätsarchiv Augsburg verwahrten Nachlass des 1943 suspendierten und nach dem Krieg nicht wieder eingestellten Stadtarchivdirektors Dr. Richard Dertsch, im wesentlichen seine Korrespondenz mit Mainzer Freunden/innen und Kollegen/innen aus den Jahren 1945-1960 (Abgabe durch Dr. Werner Lengger, Universitätsarchiv Augsburg);

– erstes Geschäftsbuch (1820–1836) der (am Höfchen ansässigen) Firma Gebr. Hamburg zusammen mit Zeitungsausschnitten und Formularen. Vermächtnis von Frau Gerda Gisela Lanig;

– Nachlass des Dramaturgen, Journalisten und Jacques Offenbach-Spezialisten Josef Heinzelmann (1936–2010), darunter Korrespondenz mit Anna Seghers, Carl Zuckmayer, Ludwig Berger und Rudolf Frank sowie Dokumente zu seinem vielfältigen Engagement in der Stadt Mainz. Geschenk von Frau Barbara Heinzelmann-ter Beck (NL 267);

– Schriftgut des Florian Kupferberg-Verlages zur Ergänzung des im Stadtarchiv bereits vorhandenen Bestandes (NL 138). Geschenk von Justizrat Dr. Norbert Westenberger.

Urkunden

– 20 Urkunden Mainzer Provenienz aus dem Zeitraum 1241–1732, u.a. das Augustinerkloster, das Kloster Dalen, die Mainzer Minoriten, das Petersstift und das Reichklara-Kloster betreffend, im Rahmen einer Provenienzbereinigung durch das Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main abgegeben.

Kurfürstliches Archiv

– Rechnungsbuch des Verwalters (= des Sekretärs Jakob Münch) der Freifrau Anna Christina von Boineburg, geb. Schütz von Holzhausen, Witwe des Mainzer Oberhofmarschalls und Diplomaten Johann Christian von Boineburg, vom 27.3.1673 bis 15.4.1674, abgegeben vom Institut für Stadtgeschichte Frankfurt a.M. im Rahmen der oben bereits erwähnten Provenienzbereinigung (aufgenommen unter der Signatur 26/160).

Bild- und Plansammlung

– Aquarell mit Ansicht des Mainzer Doms und des Höfchens von Karl August von Klein, um 1820 (Abb. 3). Ankauf von der Stiftung Schlaraffia Moguntia.

Siegelsammlung

– Messing-Siegelstempel der Mairie de Mayence (1800–1804) von Johann Lindenschmit. Spende von Dr. Ralf Fischer zu Cramburg (Abb. 4).

Zeitgeschichtliche Sammlung

– Verzeichnis sämtlicher nationalsozialistischer Funktionäre des Stadtkreises Mainz, nach April 1945, vermutlich von der Polizei erstellt (aus der privaten polizeigeschichtlichen Sammlung von Winfried Büttner);

– handschriftliches Verzeichnis der denkmalwürdigen Gebäude in Mainz von Ernst Neeb, um 1900. Ankauf von der Stiftung Schlaraffia Moguntia;

– Postkarten und Bekanntmachungen aus der Zeit des Ersten Weltkriegs. Geschenk von Frau Dr. Susanne Schlösser aus dem Nachlass ihrer Mutter.

Münzkabinett

– Kupfer-Medaille zu Ehren von Georg Forster aus Anlass des 46. Süddeutschen Münzsammlertreffens und der 90-Jahrfeier des Bestehens der Numismatischen Gesellschaft Mainz-Wiesbaden von 1921 e.V. sowie Blech-Button mit Darstellung eines Willigis-Pfennigs. Geschenk der Numismatischen Gesellschaft Mainz-Wiesbaden.

Quellensammlung zur Mainzer Geschichte

– Digitalisat der im städtischen Museum von Datschitz / Tschechische Republik befindlichen »Chronik von dem Erzstifte Mainz« des Wilhelm Werner Graf von Zimmern, bis ins 18. Jahrhundert fortgeführt von Johann Heinrich von Falckenstein. Geschenk von Frau Dr. Jana Bisová, Dačice.

BESTANDSERHALTUNG

Dank einer großzügigen Spende der Gemeinde und des Heimat- und Verkehrsvereins Ginsheim-Gustavsburg konnten dringend restaurierungsbedürftige Archivalien der in den Jahren 1930 bis 1945 zur Stadt Mainz gehörenden Ortsteile Ginsheim und Gustavsburg konservatorisch behandelt werden. Der Altbestand der Gemeindeverwaltung Ginsheim-Gustavsburg umfasst ca. 16 Regalmeter und ist in den Jahren nach der Eingemeindung in das Stadtarchiv Mainz gelangt. Zur Restaurierung ausgewählt wurden die Ginsheimer Gemeindegewaltstümer, die ab dem beginnenden 17. Jahrhundert über die Entwicklung und Anwendung des zeitgenössischen Ortsrechts Auskunft geben, sowie ein vom ortsansässigen Ginsheimer Feldmesser Johann Konrad Schwalm im Jahr 1701 angelegtes, 740 Seiten umfassendes und mit einem lederüberzogenen Holzdeckel versehenes Flur- und Gewannbuch. Auf zwei Pressekonferenzen im Ginsheimer Museum und im Stadtarchiv am 17. und 18. Juli 2012, jeweils im Beisein der Kulturdezernentin Marianne Grosse, des Ginsheim-Gustavsburger Bürgermeisters Richard von Neumann und des Vorstandsmitglieds des Heimat- und Verkehrsver-



Abb. 4: Messing-Siegelstempel der Mairie de Mayence (1800–1804) von J. Lindenschmit (Foto: Stadtarchiv Mainz, Dieter Schreiber).

eins Ginsheim-Gustavsburg Hans-Benno Hauf, wurden die restaurierten Archivalien vorgestellt.

Ende des Jahres 2012 erhielt das Stadtarchiv anlässlich einer Führung für den Verein für Heimatgeschichte Bretzenheim und Zahlbach vom Vorsitzenden Dr. Erich Zehnder eine Geldspende überreicht, die zur Bestandserhaltung der im Stadtarchiv lagernden Bretzenheimer Archivalien eingesetzt werden soll.

Das Musée d'Art moderne et contemporain de la Ville de Strasbourg übernahm die Kosten für die Restaurierung eines vom französischen Stararchitekten Marcel Lods 1947 entworfenen Bebauungsplanes für die Wallstraße (BPSN Bayer / 40), der auf der für



Abb. 5: Pfennig (M 2:1) des Mainzer Erzbischofs Christian von Buch (1165–1183) nach der Restaurierung in den Werkstätten des RGZM. Nur mehr schwach sind die Bruchstellen der ursprünglich fragmentierten Münze zu erkennen (Foto: Stadtarchiv Mainz, Dieter Schreiber).

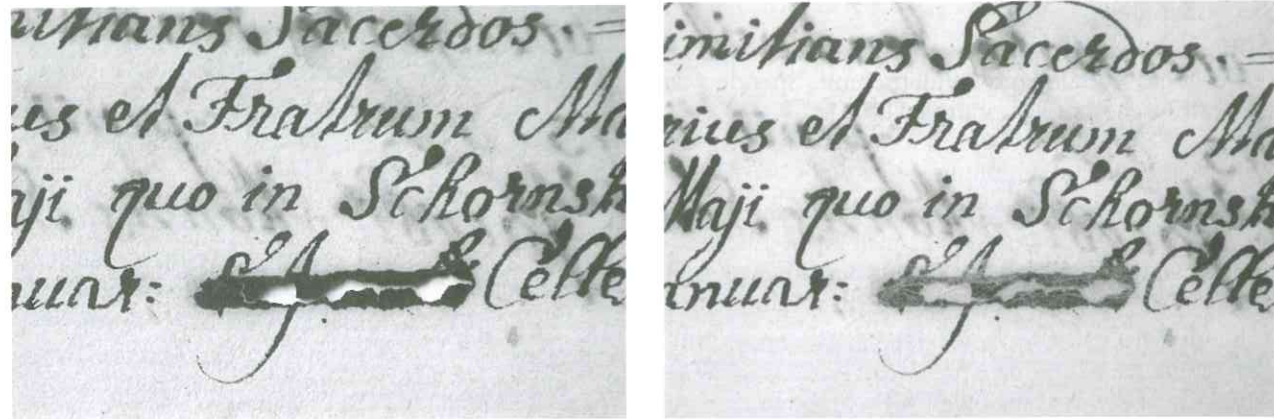


Abb. 6a u. b: Tintenfraß in der Chronik des Klosters St. Jakobsberg (Sign.: 13/221) aus dem 18. Jahrhundert: Zustand einer Seite vor und nach der Restaurierung (Foto: Diplomrestauratorin Barbara Hassel, Frankfurt).

2013 geplanten Ausstellung »Interférences / Interférences. Architecture. Allemagne – France 1800–2000« in Straßburg gezeigt werden soll.

Dank der Amtshilfe des Römisch-Germanischen Zentralmuseums konnte ein in Erfurt geschlagener, wertvoller einseitiger Pfennig, ein sog. Brakteat, des Mainzer Erzbischofs Christian von Buch (1165–1183) aus dem Münzkabinett des Stadtarchivs restauriert werden (MK 246 C 6). Die Münze war brüchig und instabil; ein Teil war bereits abgebrochen. Frau Heidrun Hochgesand von den Werkstätten des RGZM konnte das Fragment am Schrötling fixieren und mit Glasseide hinterkleben, Fehlstellen mit einer Mischung aus Exoxidharz und Silbergraphitpulver ergänzen (Abb. 5).

Aus eigenen Mitteln wurde die sehr aufwändige Restaurierung der Chronik des Jakobsberger Klosters von Pantaleon Rupprecht vom Ende des 18. Jahrhunderts finanziert. Die Handschrift, die maßgebliche Quelle zur Geschichte des heute verschwundenen Klosters auf der Zitadelle, war vor allem von Tintenfraß befallen (Abb. 6a u. b).

BENUTZUNG UND ERSCHLIESSUNG

Seit 1. Januar 2012 wird das Tagebuch zur Dokumentation des Schriftverkehrs des Stadtarchivs nicht mehr analog, sondern in einer eigenen Datenbank mit dem Archivverzeichnungsprogramm FAUST geführt. Im April 2012 erfolgte ohne größere Probleme die Umstellung auf die neueste Version des Archivverzeichnungsprogramms (FAUST 7).

Insgesamt waren zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Berichts Anfang März 2013 in der Archivaliendatenbank 138.534 Einheiten, in der »Auswertungen« genannten Datenbank zu Mainzer Personen, Gebäuden und Straßen 123.367 Einheiten und in der Zeitungschronik 147.776 Einheiten verzeichnet. Von der Bild- und Plansammlung sind 16.500 Bilder digitalisiert und durch FAUST erschlossen. Insbesondere die Korrektur der im Rahmen des Retrokonversionsprojektes digitalisierten Urkundenregesten erfor-

derte einen hohen Arbeitsaufwand und konnte erst im Oktober 2012 zum Abschluss gebracht werden. Parallel dazu begann die Sekretärin, Frau Ursula Kwasniewski, Ende 2011, auch die Regesten der über 7.000 in den Stadtgerichtsbüchern ab 1558 überlieferten Urkunden der freiwilligen Gerichtsbarkeit in die Datenbank FAUST einzugeben. Zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Berichts Anfang März 2013 waren bereits 2491 Urkunden in der Datenbank recherchierbar. Beim Aktenbestand steht die Verzeichnung zweier umfangreicher Archivbestände, des Rabanus Maurus-Gymnasiums sowie der Gemeinde Bretzenheim, kurz vor dem Abschluss. Das Findbuch zum kurfürstlichen Archiv (Bestände 1–27) wurde komplett überarbeitet.

Im Berichtszeitraum wurde auch die Arbeit an dem langfristigen Projekt des Archivs zur Topographiegeschichte von Mainz, dem digitalen Häuserbuch, fortgeführt⁵. Das bislang nur für die Zeit Gutenbergs vorliegende Historisch-Geographische Informationssystem wurde um einen weiteren Zeitschnitt ergänzt: Konnte man bislang bereits in Gutenbergs Mainz auf der Homepage des Archivs »surfen«, so ist dies in Zukunft auch für die Epoche kurz vor dem Dreißigjährigen Krieg möglich (Abb. 7a u. b). Grundlage hierfür ist ein im Stadtarchiv aufbewahrter Originalplan der Zeit um 1625, der so genannte Schwedenplan⁶, der erstmals kartographisch die Parzellengrenzen der einzelnen Grundstücke wenigstens annäherungsweise bietet. Nach der Digitalisierung und Georeferenzierung des Plans wurden die entsprechenden Sachdaten zu den Häusern eingefügt; hierfür wurden die Stadtaufnahme von 1594 sowie die

⁵ Siehe den ausführlichen Bericht in der Mainzer Zeitschrift 102 (2007), S. 234f.

⁶ »Schwedenplan«, weil er von den Schweden im Dreißigjährigen Krieg konfisziert und seitdem im Stockholmer Kriegsarchiv aufbewahrt wurde, bis er Anfang der 1920er Jahre wieder nach Mainz zurückgegeben wurde.



Abb. 7a u. b: Die Erweiterung des Digitalen Häuserbuchs von Mainz zur Zeit Gutenbergs um einen weiteren Zeitschnitt, die Jahrzehnte vor dem 30-jährigen Krieg, veranschaulicht die topographische Entwicklung von Mainz. Hier ein Vergleich des südlichen Stadtteils mit dem Jakobskloster auf dem sog. Schönen Berg, der im 17. Jahrhundert mit Bastionen zur Festung ausgebaut wurde.

Stadtgerichtsurkunden und Steuerlisten aus dem Zeitraum 1590 bis 1625 ausgewertet. Eine erste Präsentation der erweiterten Fassung wurde auf dem Deutschen Historikertag in Mainz am 26. September 2012 vorgestellt; die Präsentation der Internetversion erfolgte am 10. Dezember bei einer Veranstaltung von »Universität im Rathaus extra«. Nur dank der bewährten Unterstützung des Diplom-Informatikers (TU) und früheren Mitarbeiters der Kommunalen Datenzentrale (KDZ), Holger Raddatz, in dessen Händen die technische Umsetzung mit Hilfe des Programms MapInfo lag, konnte das komplexe Projekt realisiert werden. Zu danken ist auch Herrn Gunter Rieth von der KDZ, der für die Bereitstellung der Daten im Internet sorgte. Ehrenamtlich arbeitet Herr Raddatz momentan an einem dritten Zeitschnitt, dem Mainzer Häuserbuch von 1871, dessen Präsentation für 2013 vorgesehen ist.

Besonders erwähnenswert ist außerdem, dass durch Projekte Dritter Bestände des Archivs für das Internet erschlossen wurden: Für das beim Deutschen Institut sowie der Bibliothek der Johannes Gutenberg-Universität angesiedelte Projekt des Handschriftenzensus Rheinland-Pfalz katalogisierte Dr. Christoph Winterer nach bibliothekarischen Regeln über 50 spätmittelalterliche Amts-, Kopial-, Statuten- und Seelbücher, die sich in den Beständen 4 (Polizei- und Gerichtswesen) sowie 13 (Reste der Stifts- und Klosterarchive) befinden. Eine Online-Präsentation der unter der Signatur 28/291 und 292 verwahrten Kurmainzer, vor allem Dieburg betreffenden Hexenprozessakten vom Anfang des 17. Jahrhunderts ist das Werk einer studentischen Arbeitsgruppe der Johan-

nes Gutenberg-Universität unter Leitung von Herrn Prof. Dr. Ludolf Pelizaeus. Die öffentliche Vorstellung durch die Studenten fand an einem Vortragsabend im Stadtarchiv am 13. Juni 2012 statt. Ebenfalls einem Projekt der Universität verdankt das Stadtarchiv die Identifizierung der jüdischen handschriftlichen und gedruckten Fragmente einschließlich der Textilien aus der Geniza der Synagoge Weisenau, für die vom Inhaber des Lehrstuhls für Judaistik, Herrn Prof. Dr. Andreas Lehnardt, ein Katalog erstellt wurde.

ÖFFENTLICHKEITS- UND BILDUNGSARBEIT

Die Präsentation der im Sommer 2010 erworbenen Videointerviews von jüdischen Holocaust-Überlebenden aus Mainz wurde fortgesetzt. Während Film-ausschnitte aus drei Videos erstmals bei der Gedenkfeier zur Erinnerung an die Reichspogromnacht am 9. November 2010 gezeigt worden waren, fand am 13. Januar 2011 eine zweite Veranstaltung im Landtag im Rahmen des Begleitprogramms zur Ausstellung »Anne Frank – eine Geschichte für heute« statt. Dank der finanziellen Unterstützung des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz konnten zwei weitere Videointerviews redaktionell bearbeitet, d.h. geeignete Ausschnitte ausgewählt und deutsche Untertitel eingefügt werden. Die zusammen mit dem Verband der Geschichtslehrer Deutschlands, Landesverband Rheinland-Pfalz, veranstaltete Vorführung mit dem Titel »Was hätte ein kleines Mädchen schon tun können ...« richtete sich vor allem an Schülerinnen und Schüler.

Die Aktivitäten des Stadtarchivs im weiteren Verlauf des Jahres standen ganz im Zeichen von »Mainz – Stadt der Wissenschaft 2011«. Den Auftakt bildete am 1. Februar die öffentliche Vorstellung des von Petra Heinicker bearbeiteten Bandes der »Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1493)«, der die Urkunden und Briefe aus den Kurmainzer Beständen des Staatsarchivs Würzburg sowie den Archiven und Bibliotheken in der Stadt Mainz auswertet, darunter auch 25 Quellen aus dem Stadtarchiv Mainz. Die Veranstaltung, bei der Prof. Dr. Paul-Joachim Heinig und die Autorin das bei der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz angesiedelte Projekt erläuterten, unterstrich die große Bedeutung historischer Grundlagenforschung. Sodann beteiligte sich der Berichterstatter an der von der Universität Mainz veranstalteten Vortragsreihe »Erinnerungsorte in Mainz von der Antike bis zum 20. Jahrhundert« mit einem Vortrag über »Meister Heinrich Frauenlob: ein Dichterstern und sein Nachruhm in Mainz« am 9. Juni 2011.

Mit hohem organisatorischem Aufwand verbunden waren Führungen, die das Stadtarchiv am 7., 8. und 9. Juni sowie 25. und 26. Oktober 2011 für Grundschulklassen anbot. Unter dem Titel »Schnipseljagd im Stadtarchiv« konnten Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Klassen der Gleisberg- und der Leibnizschule Mainz spielerisch an vier verschiedenen Stationen das Stadtarchiv als Schaufenster in die Vergangenheit der Stadt Mainz kennen lernen. Vier ausgewählte historische Orte in Mainz wurden in Intervallen von 20 Minuten vorgestellt und konnten anhand eines abzustempelnden Laufpasses angesteuert werden (siehe Abb. 1). Leitmotiv der »Schnipseljagd« war die Mainzer Stadtansicht von Matthäus Merian aus dem Jahr 1633, von der am Ende jeder durchlaufenen Station ein Päckchen mit Puzzleteilen ausgehändigt wurde. Nach Durchlauf aller vier Stationen wurden in den lebendigen Verabschiedungsrunden noch verschiedene Materialien zur Nachbereitung im Unterricht, etwa beim gemeinsamen Zusammensetzen der Stadtansicht, verteilt.

Im Rahmen des Wissenschaftsjahres 2011 war das Stadtarchiv schließlich auch noch in die Vorbereitung verschiedener Projekte anderer Institutionen eingebunden. So lieferte es wichtiges Bild- und Quellenmaterial zur virtuellen Rekonstruktion des mittelalterlichen Mainzer Kaufhauses, die das Institut für Geschichtliche Landeskunde zusammen mit dem Institut für Mediengestaltung der Fachhochschule Mainz für das Landesmuseum Mainz erarbeitete. Eine Gruppe von Geschichtsstudenten der Johannes Gutenberg-Universität unter Leitung von Frau Dr. Christine Kleinjung wurde bei ihrem Projekt, den Wandel sakraler Orte in Mainz vom Mittelalter bis heute auf Stelen im Stadtzentrum kenntlich zu machen, ebenfalls vom Stadtarchiv beratend begleitet. Für den von Prof. Dr. Thomas Meder mit Studentinnen und Studenten der Fachrichtung Medien-

gestaltung an der Fachhochschule Mainz erstellten Essay-Film über die Schriftstellerin Anna Seghers, der in einer Anna Seghers-Nacht am 20. September 2011 gezeigt wurde, lieferte das Stadtarchiv Fotos aus der Bild- und Plansammlung.

Insgesamt konnte das Stadtarchiv die Initiative »Stadt der Wissenschaft« hervorragend dazu nutzen, seine vielfache Verflechtung und Kooperation mit den universitären, kulturellen und schulischen Einrichtungen der Stadt sowie seine Funktion als Gedächtnis der Geschichte auch einer breiteren Öffentlichkeit nahe zu bringen. Die im Rahmen des Wissenschaftsjahres intensivierte Zusammenarbeit mit verschiedenen Forschungs- und Bildungseinrichtungen der Stadt wird selbstverständlich auch in Zukunft weiter gepflegt.

Dazu bot bereits im darauf folgenden Jahr der 49. Deutsche Historikertag, einer der größten geisteswissenschaftlichen Kongresse in Europa, der vom 25. bis 28. September 2012 an der Johannes Gutenberg-Universität stattfand, Gelegenheit. Zusammen mit über 30 anderen rheinland-pfälzischen Kultur- und Forschungseinrichtungen präsentierte sich das Stadtarchiv auf der so genannten Rheinland-Pfalz-Meile »Rheinland-Pfalz macht Geschichte« im Foyer des Hörsaals P 1 der Universität mit seinen aktuellen Projekten. In Kurzvorträgen stellte Dr. Wolfgang Dobras die neue, um die Zeit vor dem Dreißigjährigen Krieg erweiterte Fassung des bisher nur das 15. Jahrhundert umfassenden digitalen Häuserbuchs vor und Dr. Frank Teske berichtete über die Verwendung der Mainzer Videointerviews der Shoah-Foundation für die historische Bildungsarbeit. Ausführlicher zu diesem Thema informierte Dr. Teske die Teilnehmer/innen des Historikertags auf einer Veranstaltung über »Audiovisuelle Formen der Erinnerung« im Schönborner Hof am 26. September 2012, die das Stadtarchiv zusammen mit dem CinéMayence organisiert hatte: Neben Dr. Teske sprachen der Leiter des CinéMayence Reinhard W. Wolf über »Zeitzeugen im Internet zwischen ungefilterter Authentizität und kuratierter Geschichte« und Prof. Tjark Ihmels von der Fachhochschule Mainz über die Entwicklung und Erschließung der Zeitzeugen-Video-Datenbank des ZDF.

Nicht zu vergessen ist die schon traditionell enge Zusammenarbeit mit den anderen Mainzer Archiven bei der Veranstaltung des bundesweit durchgeführten Tags der Archive. Dieser fand im Berichtszeitraum am 3. März 2012 im Medienraum des Landtags Rheinland-Pfalz statt und stand unter dem Motto »Feuer, Wasser, Krieg und andere Katastrophen – und was Sie in Mainzer Archiven dazu finden«. Vom Stadtarchiv organisiert beteiligten sich das Archiv des Landtags, das Deutsche Kabarettarchiv, das Dom- und Diözesanarchiv, das Fastnachtsarchiv, das Archiv des Südwestrundfunks und die Abteilung Archiv-Bibliothek-Dokumentation des ZDF. Präsentiert wurden jene Schätze, an denen Feuersbrünste,

Überflutungen oder Kriegszerstörungen bleibende Schäden hinterlassen haben (Abb. 8). Daneben wurden historische Filme sowie zahlreiche Archivalien, die die Folgen unterschiedlichster Katastrophen aus verschiedenen Jahrhunderten auf eindrucksvolle Weise dokumentieren, gezeigt. Den Besucher/innen konnte so die vielseitige, latente Bedrohung von Archivgut und damit die Gefährdung von gesellschaftlicher Erinnerung plastisch vor Augen geführt werden.

Sonstige Aktivitäten des Stadtarchivs

Im Berichtszeitraum wurde das Angebot an Führungen wieder vielfach genutzt. Ins Stadtarchiv kamen über 10 Schulklassen des Frauenlobgymnasiums, des Gymnasiums Oberstadt, des Rabanus-Maurus-Gymnasiums, des Schlossgymnasiums und des Theresianums. Bei den Führungen im Herbst 2012 wurden besonders Informationen zum neuen Thema des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten »Vertraute Fremde – Nachbarn in der Geschichte« nachgefragt. Beratend wirkten die Archivarinnen und Archivare auch bei einer Ausstellung der Israel-AG des Theresianums mit, die dem jüdischen Bankier Isaak Fulda, dem Gründer der heutigen Fa. Coface Deutschland, gewidmet war und in der Schule zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar 2011 und im Mai 2011 auch am Firmensitz von Coface in Mainz präsentiert wurde.

Außerdem stellten die Archivare/innen in eigenen Führungen dem Verein für Heimatgeschichte Bretzenheim und Zahlbach sowie dem Heimat- und Verkehrsverein Ginsheim-Gustavsburg die zur Erforschung ihrer Ortsgeschichte einschlägigen Archivalien im Stadtarchiv vor. Für die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Fastnachtsarchivs veranstaltete Diplom-Archivarin Ramona Weisenberger eine Einführung in das Archivwesen und die Verzeichnungsarbeit. Aber auch auswärtige Gäste konnte man begrüßen: So informierten sich über das Stadtarchiv Archivarinnen und Archivare des Archivs des Erzbistums München und Freising sowie eine Gruppe amerikanischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare, die sich auf einer durch die School of Library and Information Studies der University of Wisconsin-Madison organisierten Studienreise durch Deutschland befanden.

Neben einer Studentengruppe der Philipps-Universität Marburg nutzten vor allem Pro- und Hauptseminare der Geschichte sowie der Kulturanthropologie der Johannes-Gutenberg-Universität das Angebot von Archiveinführungen. Für Doktoranden des Lehrstuhls für Geschichte der Frühen Neuzeit führte das Stadtarchiv einen Paläographie-Workshop durch. Darüber hinaus veranstaltete der Berichterstatter, wie gewohnt, jeweils im Sommersemester eine quellenkundliche Übung zur mittelalterlichen Geschichte anhand von Beispielen aus den Beständen des Stadtarchivs⁷.

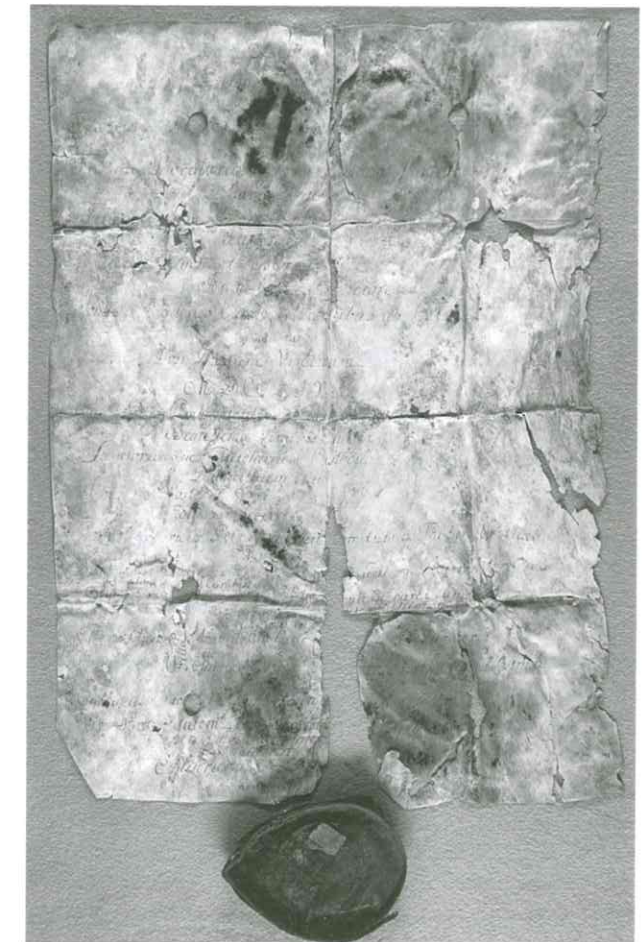


Abb. 8: Stark vermoderte und Brandschäden aufweisende Grundsteinurkunde von 1759 für die »Cunibertischen Häuser«, die seit 1786 als Rathaus genutzt wurden. Nach dem englischen Bomberangriff auf Mainz vom 12. August 1942, bei dem das Rathaus vollständig abbrannte, konnte die Urkunde geborgen werden (Foto: Stadtarchiv Mainz, Dieter Schreiber).

Diejenigen Schüler/innen und Studenten/innen, die sich gründlicher über die Archivarbeit informieren wollten, konnten dies im Rahmen von Praktika tun. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 12 Praktika vergeben, darunter auch zwei an auszubildende Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste der Stadtbibliothek Mainz.

Projekt- und Arbeitsgruppen

Seit Anfang 2012 gehören der Berichterstatter zusammen mit der Leiterin der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Frau Elke Höllein, als städtische Vertreter der Projektgruppe zur Vorbereitung des SchUM-Weltkulturerbeantrages unter Federführung der

⁷ SS 2011: Lateinische Quellenlektüre zur Geschichte der Mainzer Klöster im Mittelalter; SS 2012: Mainzer Geldgeschichte im Spätmittelalter.

Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz an. Im Hochmittelalter erlangten die drei jüdischen Gemeinden Speyer, Worms und Mainz, die eng miteinander verflochten waren und unter dem Akronym »SchUM« (Schpira – Warmaisa – Magenza) noch heute überregional bekannt sind, eine herausragende Bedeutung für die Entfaltung jüdischen Lebens in Mitteleuropa. In enger Abstimmung mit den drei Städten Mainz, Speyer und Worms, den jüdischen Gemeinden sowie Fachwissenschaftlern verfolgt das Land Rheinland-Pfalz das Ziel, die SchUM-Städte in die Weltkulturerbeliste der UNESCO aufnehmen zu lassen. Der Antrag war auch das Thema eines eigenen Standes der drei Stadtarchive Speyer, Worms und Mainz auf dem Historikertag im Rahmen der Rheinland-Pfalz-Meile Ende September 2012. Um die jüdische Geschichte insbesondere Jugendlichen zu vermitteln, erarbeitet das Stadtarchiv in Zusammenarbeit mit dem Verein für Sozialgeschichte und dem Geschichtslehrerverband Rheinland-Pfalz sowie einem Team engagierter Lehrerinnen eine Quellensammlung für den Geschichtsunterricht. Sie soll neue Zugänge zur jüdischen Welt vom 10. Jahrhundert bis zur Gegenwart vermitteln und wird 2013 erscheinen.

Neben der Arbeitsgruppe »Mahnen und Gedenken«, die die Frage einer zentralen Gedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus klären soll, ist das Stadtarchiv auch in der 2012 ins Leben gerufenen Arbeitsgruppe »Historische Straßennamen« vertreten. Einem Stadtratsbeschluss folgend soll diese unter Vorsitz von Kulturdezernentin Marianne Grosse die nach Personen der jüngeren Geschichte benannten Straßennamen in Mainz überprüfen und dem Stadtrat eine Empfehlung zum Umgang mit diesen Benennungen unterbreiten. Hintergrund des Stadtratsbeschlusses waren die in den vergangenen Jahren bundesweit vermehrt zu beobachtenden Diskussionen um historisch belastete Straßennamen. Insbesondere Straßen und Plätze, deren Namensgeber als Förderer oder Profiteure des nationalsozialistischen Regimes hervorgetreten waren, standen dabei im Mittelpunkt des Interesses. Die arbeitsintensiven Recherchen zu den einzelnen Personen sowie die nach allen Seiten zu überprüfende Zusammenstellung der Informationen für die Sitzungen der Arbeitsgruppe obliegen dem Stadtarchiv⁸.

Ausstellungen

Im Berichtszeitraum war das Archiv mit unterschiedlich hohem Arbeitsaufwand an der Durchführung mehrerer Ausstellungen beteiligt. In Kooperation mit dem Stadtarchiv zeigte der Mainzer Automobil-Club im Rathaus die Ausstellung »Jochen Rindt – Mainzer Spuren« vom 19. bis 28. April 2012 (Abb. 9). Für die von Gutenberg-Museum und Stadtarchiv gemeinsam veranstaltete Ausstellung »Fest verankert – Erinnerungsort Gutenberg-Denkmal. Eine Ausstellung zum 175-jährigen Bestehen«, die vom 13. Juni

bis 11. November 2012 im Gutenberg-Museum präsentiert wurde, erarbeitete Dr. Frank Teske den Ausstellungsteil über die zahlreichen Feste zu Ehren Gutenbergs. Beteiligt war das Stadtarchiv schließlich an der Vorbereitung der von Wilfried Weinke kuratierten Ausstellung »... ein sehr lebhaftes Vielerlei« über den in Mainz geborenen und von den Nationalsozialisten vertriebenen Theatermann und Schriftsteller Rudolf Frank, die nach Stationen in Frankfurt, Gießen und Basel vom 16.8. bis 27.10.2012 im Mainzer Rathaus gezeigt wurde. Das Stadtarchiv besitzt den umfangreichen Nachlass des heute weitgehend vergessenen Exilliteraten, dessen Bedeutung die erfolgreiche Ausstellung, die 2013 auch noch in der Staatsbibliothek Berlin zu sehen sein wird, in Erinnerung ruft.

PUBLIKATIONEN UND VORTRÄGE

Publikationen von Benutzern/innen des Archivs (Auswahl)

Ausstellungsbroschüre »Jochen Rindt – Mainzer Spuren«. Zur Ausstellung im Mainzer Rathaus vom 19. bis 28. April 2012, Hg.: Der Mainzer Automobil-Club e.V. (AvD). Bodenheim 2012.

Blick auf Mainzer Frauengeschichte. Mainzer Frauenkalender 1991 bis 2012. Ein Lesebuch, Hg.: Landeshauptstadt Mainz, Hauptamt, Frauenbüro und Öffentlichkeitsarbeit. Mainz 2012.

Franz Brendle, Der Erzkanzler im Religionskrieg. Kurfürst Anselm Casimir von Mainz, die geistlichen Fürsten und das Reich 1629 bis 1647 (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte 156). Münster 2011.

Stefan Dumont, Soldaten und Mainzerinnen in der Festung Mainz 1816–1866. Hausarbeit zur Erlangung des Akademischen Grades eines Magister Artium. Mainz 2010.

⁸ Auf Empfehlung der Arbeitsgruppe, der neben den kulturpolitischen Sprecherinnen und Sprecher der im Kulturausschuss vertretenen Stadtratsfraktionen auch Mitarbeiter des Amtes für Kultur und Bibliotheken sowie externe Fachleute angehören, wurde am 5. September 2012 vom Stadtrat die Umbenennung der Poppelreuterstraße beschlossen. Der Psychologe und Neurologe Prof. Dr. Walter Poppelreuter (1886–1939) war bereits 1931 der NSDAP beigetreten und hatte sich schon vor der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten aktiv für die NS-Bewegung eingesetzt. Im März 1933 hatte Poppelreuter schließlich den Bonner Psychologieprofessor und Klinikleiter Prof. Dr. Otto Löwenstein, der jüdischer Herkunft war, zur Flucht aus Deutschland gezwungen, indem er SA-Leute die Klinik Löwensteins und dessen Wohnung stürmen ließ. Er wurde danach kommissarischer Nachfolger Professor Löwensteins. Walther Poppelreuter war somit nicht nur Förderer und Täter, sondern auch Profiteur des NS-Regimes.

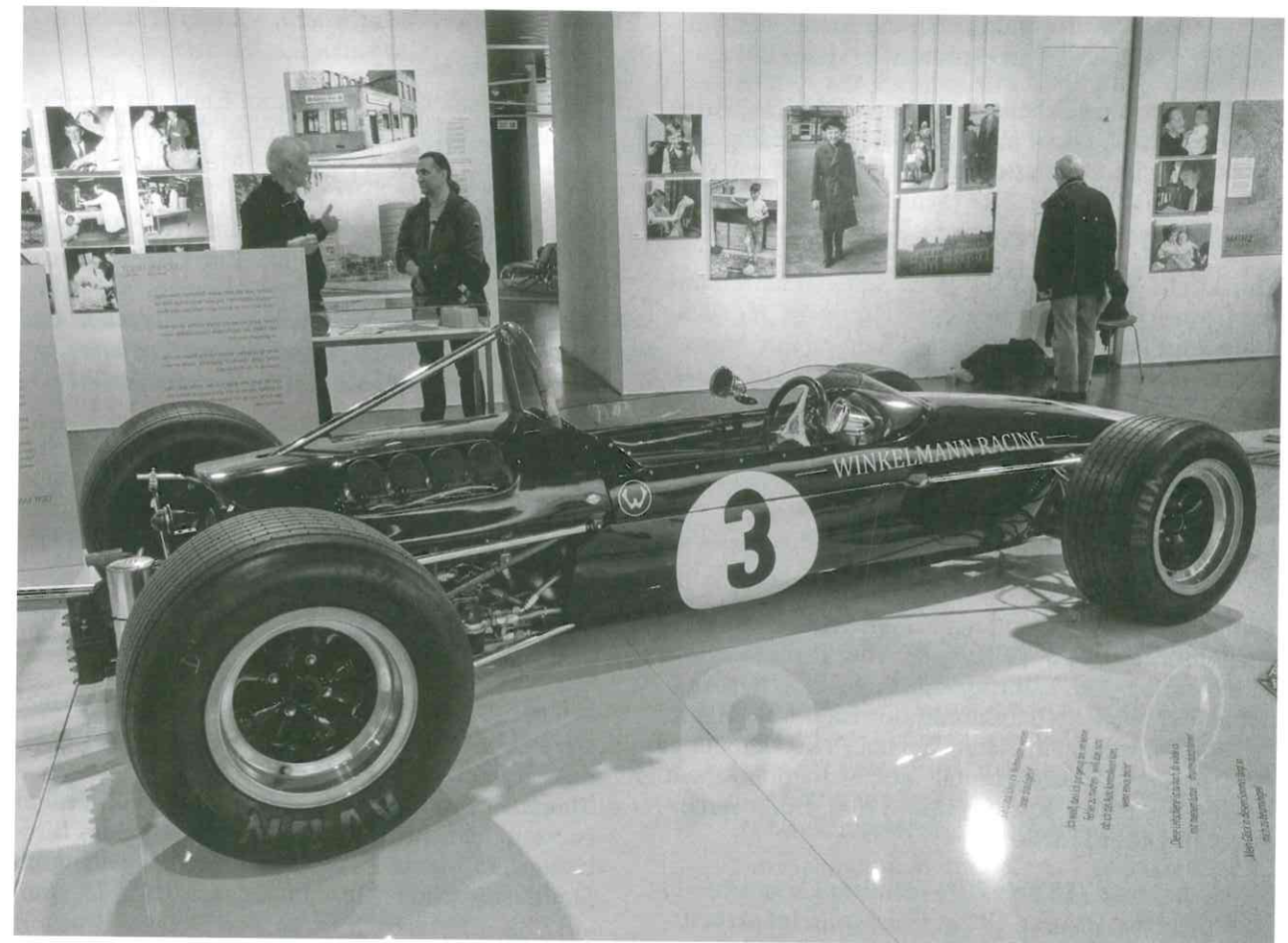


Abb. 9: Die in Kooperation mit dem Stadtarchiv entstandene Ausstellung des Mainzer Automobil-Clubs über Jochen Rindt im Mainzer Rathaus, 19.–28. April 2012 (Foto: Stadtarchiv Mainz, Wolfgang Dobras).

Frisch vom Fass – Geschichte des Bierbrauens in Mainz. Begleitband zur Ausstellung im Stadthistorischen Museum Mainz vom 15. Juni 2012 bis 3. Februar 2013 (Schriftenreihe des Stadthistorischen Museums Mainz 6), hg. von Hedwig Brüchert und Ute Engelen. Mainz 2012.

Bernd Funke, Große Namen in Mainz. Wer wo lebte. Frankfurt am Main 2011.

Geniza-Projekt Weisenau. In: <http://www.blogs.uni-mainz.de/fb01genizatweisenau/> (Auswertung des im Stadtarchiv liegenden Fundes aus der Synagoge Weisenau).

Johannes Gerster (Hg.), 175 Jahre Mainzer Pracht – die Ranzengard an Fassenacht. Ingelheim 2011.

Ulrich Hausmann, Wohnen und Wirtschaften der Mainzer Juden im 16. und 17. Jahrhundert. Hausarbeit zur Erlangung des Akademischen Grades eines Magister Artium. Mainz 2010.

Petra Heinicker (Bearb.), Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1493) Heft 25: Die Urkunden und Briefe aus den Kurmainzer Beständen des Staatsar-

chivs Würzburg sowie den Archiven und Bibliotheken in der Stadt Mainz. Wien / Weimar / Köln 2010.

Handschriftencensus Rheinland-Pfalz. In: <http://www.blogs.uni-mainz.de/handschriftencensus/mz-stadtarchiv/> (Verzeichnis von 57 mittelalterlichen Handschriften des Stadtarchivs Mainz).

Hexenprozesse in Kurmainz. In: <http://www.hexenprozesse-kurmainz.de> (auf Hexenprozessakten des Stadtarchivs Mainz fußend).

Helmut Lehr / Reinhold Schmelz, Mainz – gestern und heute. Gudensberg-Gleichen 2012.

Mainz. Außenansichten – Innenansichten. Gemälde und Grafik aus 500 Jahren Stadtgeschichte. Begleitband zur Ausstellung im Stadthistorischen Museum Mainz vom 5. Dezember 2010 bis 25. April 2011 (Schriftenreihe des Stadthistorischen Museums Mainz 4), hg. von Melanie Ehler und Hedwig Brüchert. Mainz 2010.

Lydia Messner, Michel Oppenheim (1885–1963) als Kulturdezernent der Stadt Mainz nach dem Zweiten Weltkrieg. Wissenschaftliche Prüfungsarbeit gemäß

§ 12 der Landesverordnung über die Erste Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien. Mainz 2012.

Manfred Penning, Schellack in Mainz. Die 150-jährige Schellack-Produktion in Mainz. Begleitkatalog zur Ausstellung im Stadthistorischen Museum Mainz vom 5. Juni bis 30. Oktober 2011 (Schriftenreihe des Stadthistorischen Museums Mainz 5). Bodenheim 2011.

Pfarrkirche Weisenau 1312–2012. Seit 700 Jahren unter Gottes Himmel gemeinsam unterwegs, Hg.: Katholische Pfarrgemeinde Mariä Himmelfahrt Mainz-Weisenau, Christian Nagel. Red.: Gebhard Kurz. Mainz-Weisenau 2011.

Angela Pfothner, Mainz (monumente edition). Bonn 2012.

Ernst Probst, Julchen Blasius – Die Räuberbraut des Schinderhannes. München 2010.

Quellensammlung zur Geschichte der deutschen Sozialpolitik 1867 bis 1914, begr. von Peter Rassow ... im Auftrag der Historischen Kommission der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, hg. von Hansjoachim Henning u.a., III. Abteilung: Ausbau und Differenzierung der Sozialpolitik seit Beginn des neuen Kurses (1890–1904), Bd. 4: Arbeiterrecht. Darmstadt 2011.

Schule in Drais 1861 bis 2011 (Draiser Geschichte 1) (Beiträge zur Draiser Ortsgeschichte), Hg.: Arbeitskreis Draiser Geschichte. Red.: Horst Schollmeyer-Schüler u.a. [Mainz-Drais 2012].

Wolfgang Stampp, Stadtteil Mainz-Laubenheim. Industrie, Handel und Gewerbe in Laubenheim / Rh. Entwicklung von ca. 1900 bis 2011 (Schriftenreihe zur Ortsgeschichte von Mainz-Laubenheim 3). [Mainz-Laubenheim 2012].

Wolfgang Stumme, Der Mainzer Hauptfriedhof. Menschen und ihre letzten Ruhestätten. Ingelheim 2010.

Synagoge und Tempel. 200 Jahre jüdische Reformbewegung und ihre Architektur (Kleine Schriften der Bet-Tfila-Forschungsstelle für Jüdische Architektur in Europa 4), hg. von Aliza Cohen-Mushlin u.a. Petersberg 2012.

Rainer Thielen, Neues vom Schinderhannes und seinem Julchen. Amouren, Nachkommen – wie ging's nach der Hinrichtung weiter? Eine intensive Spurensuche mit vielen Fotos und zahlreichen Quellen. Rehborn 2012.

»... ein sehr lebhaftes Vielerlei«. Der Theatermann und Schriftsteller Rudolf Frank. In: <http://www.rudolf-frank.net> (Dokumentation der Ausstellung zum Leben des in Mainz geborenen Exilliteraten Rudolf Frank).

150 Jahre Mainzer Volksbank. Mainz 2012.

Publikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wolfgang Dobras

- Die kurfürstliche Stadt bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges 1648, in: Franz Dumont / Ferdinand Scherf (Hgg.), Mainz – Menschen, Bauten, Ereignisse, Mainz 2010, S. 79–91.
- Die Langzeitspeicherung digitalisierter Festungspläne im Stadtarchiv Mainz. Ein Projektbericht. (Überarbeitete Fassung des Vortrags anlässlich der 72. Fachtagung der rheinland-pfälzischen und saarländischen Archivarinnen und Archivare am 15.11.2010 im ZDF Mainz). In: Unsere Archive 56 (2011), S. 11–16.
- Das Münzkabinett der kurfürstlichen Universität Mainz und sein Kurator Johann Georg Reuter. Eberhard Link zum 80. Geburtstag. In: Numismatisches Nachrichtenblatt 60 (2011), H. 11, S. 444–451.
- Rezension zu: Hendrik Mäkel, Reichsmünzwesen im späten Mittelalter. T. 1: Das 14. Jahrhundert. Stuttgart 2010. In: Historische Zeitschrift 293 (2011), S. 486–488.
- Willigis und das Mainzer Rad. Eine Sage und ihre Funktion im Wandel der Geschichte. In: Mainzer Zeitschrift 106/107 (2011/12), S. [197]–216.
- Mainz – Bierbrauen in Mittelalter und Früher Neuzeit. In: Frisch vom Fass – Geschichte des Bierbrauens in Mainz. Begleitband zur Ausstellung im Stadthistorischen Museum Mainz vom 15. Juni 2012 bis 3. Februar 2013, hg. von Hedwig Brüchert und Ute Engelen. Mainz 2012, S. 18–24.
- Meister Heinrich Frauenlob. Ein Dichterstück und sein Nachruhm in Mainz. In: Verborgene – Verlorene – Wiederentdeckte. Erinnerungsorte in Mainz von der Antike bis zum 20. Jahrhundert, hg. von Joachim Schneider und Matthias Schnettger. Darmstadt 2012, S. 45–66.
- Zwischen Reform und Säkularisation: St. Jakob und die Kurmainzer aufgeklärte Klosterpolitik. In: Archiv für mittelhessische Kirchengeschichte 64 (2012), S. 187–208.

Manfred Simonis

- Auf Spurensuche nach Jochen Rindt ... In: Ausstellungsbroschüre »Jochen Rindt – Mainzer Spuren«. Zur Ausstellung im Mainzer Rathaus vom 19. bis 28. April 2012, hg. vom Mainzer Automobil-Club e.V. Bodenheim 2012, S. 4–6.

Susanne Speth

- Buchstaben-Jongleur. Kurt Mautz – Meister des Anagramms. In: Mainz. Vierteljahreshefte für Kultur, Politik, Wirtschaft, Geschichte 31 (2011), H. 2, S. 117–[119].
- Faible für Foto, Film und Fastnacht. Die Liebe zu seiner Heimatstadt prägte Philipp Kepplingers Leben. Hommage zum 90. Geburtstag des vielseitigen Mainz-Kenners, der am 12. April 2010 ver-

starb. In: Mainz. Vierteljahreshefte für Kultur, Politik, Wirtschaft, Geschichte 31 (2011), H. 4, S. 74–79.

- Hotel Reichspost, Münsterplatz 1 (Das alte Foto 121). In: Mainz. Vierteljahreshefte für Kultur, Politik, Wirtschaft, Geschichte 31 (2011), H. 1, S. 124f.
- Markt 2 (Das alte Foto 123). In: Mainz. Vierteljahreshefte für Kultur, Politik, Wirtschaft, Geschichte 31 (2011), H. 3, S. [124]–125.
- Große Bleiche 19 (Das alte Foto 125). In: Mainz. Vierteljahreshefte für Kultur, Politik, Wirtschaft, Geschichte 32 (2012), H. 1, S. 124–[125].
- Zangasse 1 (Das alte Foto 127). In: Mainz. Vierteljahreshefte für Kultur, Politik, Wirtschaft, Geschichte 32 (2012), H. 3, S. 124–[125].

Frank Teske

- Neue Wege der Geschichtsvermittlung. Ein Projektbericht über die Verwendung von Zeitzeugenvideointerviews der Shoah Foundation für die historische Bildungsarbeit im Stadtarchiv Mainz. In: Der Archivar 64 (2011), H. 2, S. 200–202.
- Rezension zu: Stadtarchiv Karlsruhe. Gedächtnis der Stadt. Hrsg. vom Stadtarchiv Karlsruhe durch Ernst Otto Bräunche. Karlsruhe 2010. In: Der Archivar 64 (2011), H. 3, S. 329f.

Ramona Weisenberger

- »papier und siegelwachs is nit d'ran gespart; wird wohl was obrigkeitlich's sein« (Ludwig Anzengruber). Stadtarchiv Mainz erhält Siegelstempel aus napoleonischer Zeit. In: Mainz. Vierteljahreshefte für Kultur, Politik, Wirtschaft, Geschichte 32 (2012), H. 2, S. [32]–35.

Regina Zölßmann

- »Mainzer Kleinverlag setzte neue Maßstäbe«. Der Eisenbahnspezialist und Verleger Horst-Werner Dumjahn übergibt seinen Nachlass dem Stadtarchiv Mainz. In: Mainz. Vierteljahreshefte für Kultur, Politik, Wirtschaft, Geschichte 32 (2012), H. 3, S. 44–47.

Vorträge

Wolfgang Dobras

- Willigis – Erzbischof von Mainz. Zur Erinnerung an seinen 1000. Todestag (vor der Kolpingsfamilie Mainz-Zentral am 14.2.2011 und erneut in St. Petrus Canisius in Mainz-Gonsenheim vor dem Club 60 Gonsenheim und dem Bildungswerk im Pfarreienvorstand am 17.11.2011).
- Das Münzkabinett der kurfürstlichen Universität Mainz und sein Kurator Johann Georg Reuter (auf der 90-Jahrfeier der Numismatischen Gesellschaft Mainz-Wiesbaden, gleichzeitig 46. Süddeutsches Münzsammlertreffen, am 9.4.2011).

– Mengenverhältnisse bei Archivaliengattungen und die Nachfrage der Nutzer im kommunalen Archiv am Beispiel des Stadtarchivs Mainz (auf dem DFG-Rundgespräch »Fachliche Eckpunkte der Digitalisierung von archivalischen Quellen« im Landesarchiv NRW, Abt. Rheinland, in Düsseldorf am 26.5.2011).

- Meister Heinrich Frauenlob: ein Dichterstück und sein Nachruhm in Mainz (im Frauenlob-Gymnasium im Rahmen der Vortragsreihe der Stadt der Wissenschaft Mainz 2011 »Erinnerungsorte in Mainz von der Antike bis zum 20. Jahrhundert« am 9.6.2011).
- Die Benediktiner und die Aufklärung am Beispiel von St. Jakob in Mainz (auf der Jahrestagung der Historischen Sektion der Bayerischen Benediktinerakademie im Erbacher Hof in Mainz am 15.10.2011).
- Verfassung, Gesellschaft und Wirtschaft in Mainz im 14. Jahrhundert (im Landesmuseum Mainz im Rahmen der vom Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz veranstalteten Vortragsreihe »Mittelalterliche Kaufhäuser im europäischen Vergleich« am 31.1.2012 und erneut vor dem Verein Hechtsheimer Ortsgeschichte am 14.11.2012; in gekürzter Fassung auch vor dem Rotary Club Mainz 50° Nord am 11.7.2012).
- Der Schinderhannesprozess – eine Geschichte in drei Akten (vor dem Historischen Verein der Pfalz, Bezirksgruppe Ludwigshafen-Mannheim in Ludwigshafen im Rahmen der Reihe »Alles, was Recht ist? Verbrechen, Prozess und Strafe in Südwestdeutschland« am 22.3.2012).
- Mainz in der Frühen Neuzeit (im Rahmen der Ringvorlesung der Fachschaft Geschichte zur Mainzer Stadtgeschichte / Studium Generale der Johannes Gutenberg-Universität Mainz am 22.11.2012).
- Mit der Maus durch zwei Jahrhunderte – das Mainzer digitale Häuserbuch 1450 und 1620 (im Mainzer Rathaus als Teil der Veranstaltung »zeit.fenster reloaded: Vergangenheit hat Zukunft. Neues aus der Mainzer Stadtgeschichte« im Rahmen von »Universität im Rathaus extra« am 10.12.2012).

Frank Teske

- Einführung in die Filmvorführung »Was hätte ein kleines Mädchen schon tun können...« – Mainzer Holocaust-Überlebende berichten« (im Landtag Rheinland-Pfalz am 13.1.2011).
- Podiumsdiskussion »Mainz 05 und das jüdische Leben während des Dritten Reichs« (im VIP-Raum des Bruchwegstadions am 15.11.2011).
- 175 Jahre Gutenberg-Feste (anlässlich der Eröffnung der Ausstellung »Fest verankert – Erinnerungsort Gutenberg-Denkmal« im Gutenberg-Museum Mainz am 12.6.2012).

- Eugen Salomon – Mitbegründer und Vorsitzender von Mainz 05 (in der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz am 26.6.2012).
- Neue Wege der Geschichtsvermittlung – die Verwendung von Zeitzeugenvideointerviews der Shoah Foundation für die historische Bildungsarbeit (im CinéMayence bei der Veranstaltung »Audiovisuelle Formen der Erinnerung. Die mediale Nutzung von Zeitzeugen für die historische Bildungsarbeit« im Rahmenprogramm des Deutschen Historikertages in Mainz am 26.9.2012).
- Mainzer Stadtgeschichte von der Franzosenzeit bis zur Gegenwart (im Rahmen der Ringvorlesung der Fachschaft Geschichte zur Mainzer Stadtgeschichte / Studium Generale der Johannes Gutenberg-Universität Mainz am 29.11.2012).